



AIM Healthcare and
social benefits
for all

Die AIM ist der Internationale Verband der Krankenkassen und Krankenversicherungen auf Gegenseitigkeit. Die Mitglieder der AIM sind solidaritätsbasierte, gemeinnützige Organisationen, die demokratischen Leitungsstrukturen unterliegen. Als Akteure des Sozialwesens erbringen sie Gesundheitsversorgung, Absicherung bei Krankheit sowie andere soziale Leistungen und setzen sich unter anderem für den Respekt, die Inklusion und den Schutz Schwächerer ein.

Es ist Zeit für pandemische Solidarität!

In dieser beispiellosen COVID-19-Pandemie sind Einigkeit, Solidarität und gegenseitige Hilfe mehr denn je die Werte, die den Entscheidungen von Bürgerinnen und Bürgern, Zivilgesellschaft sowie nationalen, europäischen und internationalen Organisationen zugrunde liegen sollten.

Zuvorderst möchten die AIM und ihre Mitglieder die Bedeutung gesundheitlicher Leistungen als Grundpfeiler eines funktionierenden Gesundheitssystems betonen. Zudem möchten wir unterstreichen, wie notwendig die Ausbildung hoch qualifizierter medizinisch-pflegerischer Fachkräfte ist. Sie sind es, die in vorderster Linie diese Pandemie bekämpfen.

Gegenseitigkeitsgesellschaften setzen sich von je her für Erhalt und Förderung hochwertiger Gesundheitsleistungen ein, sei es durch die Entwicklung eigener Gesundheitsinfrastruktur, sei es durch ihr Engagement gegenüber öffentlichen Behörden, um ein hohes Investitionsniveau zu bewahren.

In diesem Kontext teilen wir viele Sorgen hinsichtlich der Gegenwart wie der Zukunft und richten angesichts der aktuellen Herausforderung folgenden Appell an Öffentlichkeit und Behörden:

Wir fordern dazu auf,

- dass alle Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll agieren und die von der EU empfohlenen Präventionsmaßnahmen befolgen, um die Verbreitung des Virus zu verlangsamen und einzugrenzen. Dies schützt die gesamte Bevölkerung und insbesondere gefährdete Personen vor der ernststen Bedrohung durch das Virus. Verantwortungsvolles Handeln unterstützt die Pflegekräfte und deren Familien, die täglich enormen Herausforderungen und Ängsten gegenüberstehen, während sie gegen das Virus kämpfen und das Leben Erkrankter zu retten versuchen.
- dass die Gesundheitsindustrie wirksame und erschwingliche Gesundheitstechnologien bereitstellt, um Zugang und Bezahlbarkeit für Gesundheitssysteme, Fachkräfte und Patienten zu sichern. Die pharmazeutische Industrie sollte ein vielfältiges Angebot sichern und den größtmöglichen Nutzen von Gesundheitsprodukten im Kampf gegen das Virus ermöglichen.



- dass die EU-Staaten solidarisch zueinanderstehen und gemeinsam gegen das Virus kämpfen. Erwähnt sei an dieser Stelle die Bereitschaft mehrerer Universitätskliniken in Deutschland COVID-19-Patienten zum Beispiel aus dem benachbarten Elsass (Frankreich) und aus Italien zu behandeln. Solidarisches Handeln zeigt sich auch in der Aussetzung der europäischen Schuldentilgung und Defizitkriterien, auf die sich die EU-Finanzminister einigten. Unilaterale Entscheidungen tragen nicht zu den langfristigen Lösungen bei, die diese massive Krise erfordert. Durch die geografische Nähe und ökonomische Abhängigkeit unter der EU-Ländern drohen nationale Maßnahmen sich als unwirksam zu erweisen.
- dass die EU-Staaten in koordinierter Weise vorgehen und ihre Solidarität durch konkrete Maßnahmen unter Beweis stellen. Die aktuelle Situation erfordert die Bereitstellung enormer Mittel und Ressourcen, um den Bedarf an gesundheitlicher Versorgung in der EU und weltweit zu decken. Schutzbekleidung (insbesondere Atemschutzmasken) und andere unentbehrliche Güter wie z.B. Arzneimittel dürfen **nicht** zurückgehalten werden.

Über die aktuelle Krise hinaus und mit Blick auf die Zukunft verlangen wir eine stärkere Rolle der Europäischen Union im Bereich der öffentlichen Gesundheit einschließlich der Bekämpfung von Pandemien. Dazu sollten die EU und ihre Mitgliedstaaten geeignete Wege beschreiten, die mögliche Änderungen des EU-Regelwerks nicht ausschließen.

Soziale, gesundheitliche und ökologische Aspekte müssen die politische Tagesordnung bestimmen und alle politischen Entscheidungen leiten. Es gilt, nachhaltige Lösungen zur Stärkung der Gesundheits- und Sozialsysteme zu unterstützen: Oberste Priorität hat nun die Eindämmung der Pandemie, anschließend braucht es einen echten Paradigmenwechsel.

In Afrika und Lateinamerika, die zunächst nicht so stark von COVID-19 betroffen waren, steigen die Infektionszahlen rasant. Sollten die dortigen Gesundheitssysteme Hilfe im Kampf gegen die Pandemie benötigen, muss Europa seine Solidarität zur Bewältigung dieser Krise und zum Ausbau der sozialen Sicherungssysteme anbieten. Länder mit starkem Sozialschutz verfügen über einen wertvollen Mechanismus, um die sozialen und wirtschaftlichen Folgen dieser Krise abzufedern. Wir müssen sicherstellen, dass niemand auf dieser Welt zurückgelassen wird.

Nicht zuletzt möchte die AIM darauf hinweisen, dass Gegenseitigkeitsgesellschaften als Akteure des Sozialwesens ein wesentliches und maßgebendes Element der europäischen und globalen Wirtschaft darstellen. Es bedarf eines angemessenen europäischen Rechtsrahmens für sozialwirtschaftliche Unternehmen und der gleichen finanziellen Unterstützung, wie sie anderen Unternehmen zugutekommt.

Es ist Zeit für den Beginn pandemischer Solidarität! Unserer Auffassung nach ist dies der beste Weg, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen und so viele Menschenleben wie möglich zu retten.